

Jonas Rümker

Die Mit Ihrem Jesu Verlobte und Vertraute Himmels Braut : Auß den Worten des Büchleins der Weißheit am 4. Cap. a v. 7.-14. vorgestellt/ Bey Christ- und Hoch-Adl. Leichbegängnisse Der Wollgebohrnen und Schmerztl. verlohrner Jungfrau/ Jf. Elsa Maria von Linstowen/ Des ... Herrn Reimar Linstowen/ auff Damerau ... Erb-Herrn ... Tochter/ Als ... Sie ... den 25. Februar. entschlaffen/ den 31. Martii des 1691sten Jahrs ...

Schwerin: Schröder, 1694

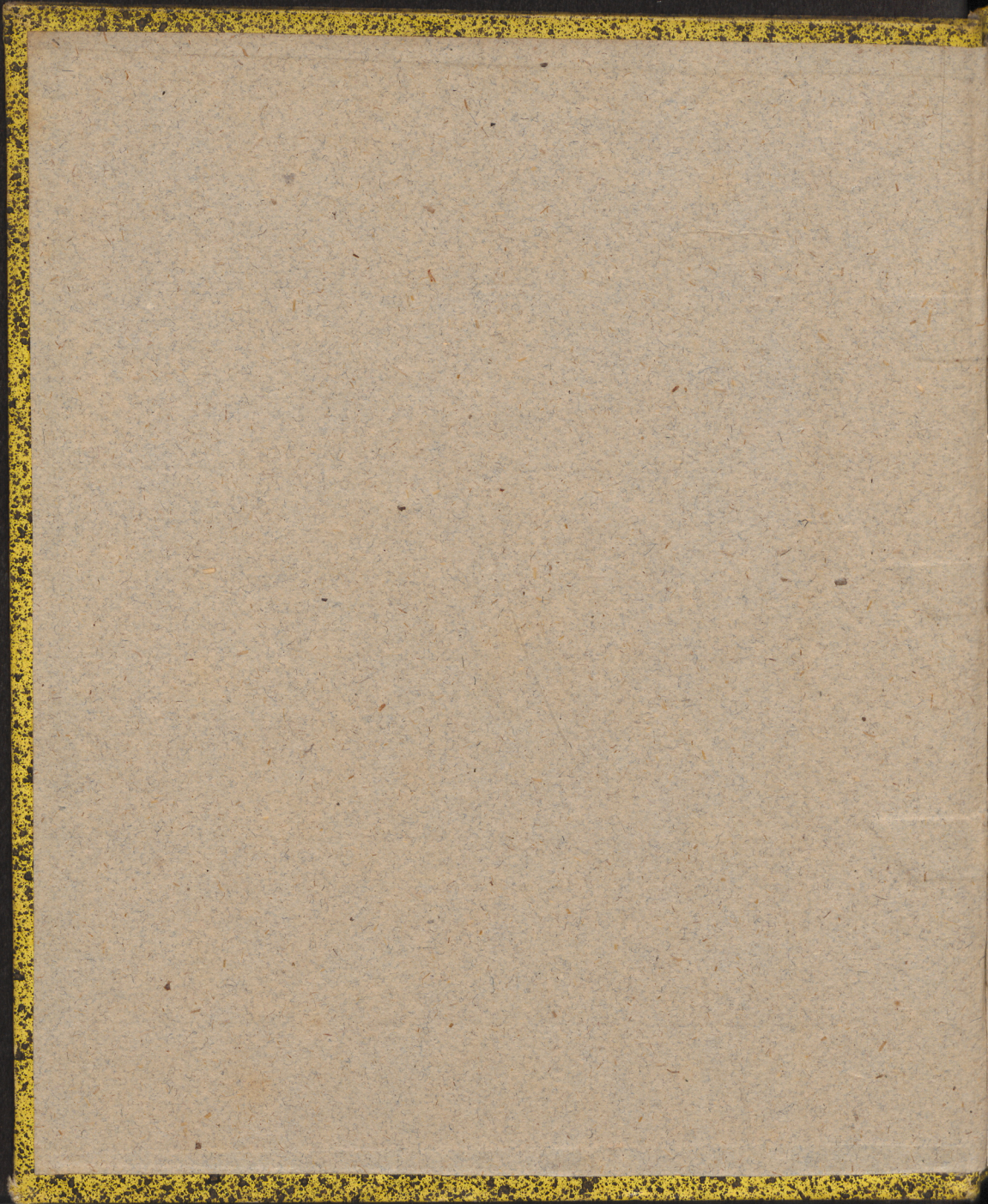
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77097662X>

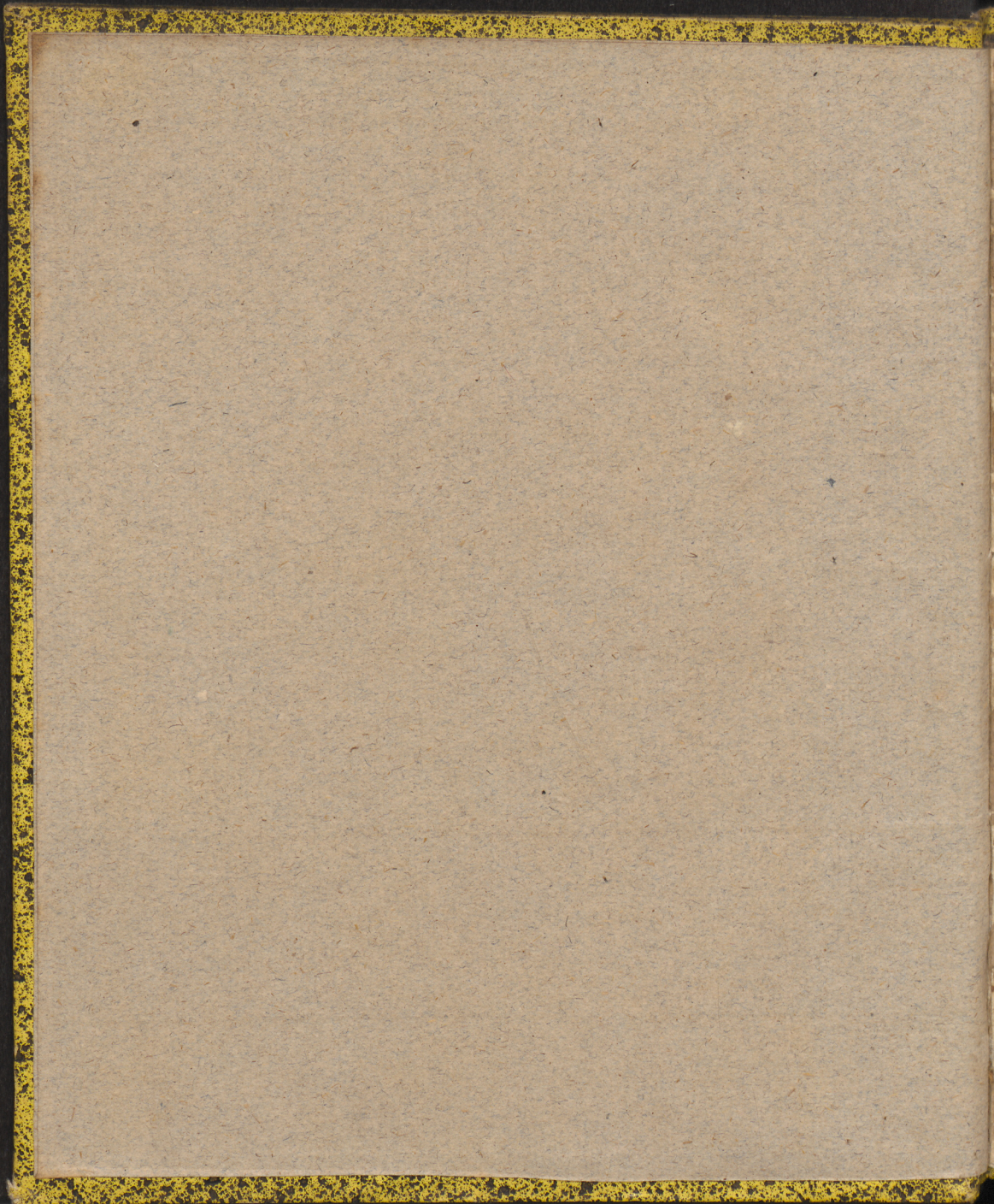
Druck Freier  Zugang



Rümker, S.
auf
C. Linstow.
Schwerin. 1694.

32





Die
Mit Ihrem **JESU** Verlobte und Vertraute
Himmels Braut.

Auf den Worten des Büchleins der Weisheit
am 4. Cap. â v. 7. - 14.

vorgestellet /

By Christ- und Hoch-Adl. Reichbegängnisse

Der

Wollgebohrnen und Schmerzl. verlohrenen
Jungfrau

M. ELSA MA-
RIA Ginstowen /

Des Wollgebohrnen Herrn

Herrn **REIMAR Ginstowen /**

auff Damerau / Carau und Horst Erb-Herrn.

Herzl. geliebten mittelfien Jungfer Tochter /

Als Derofelben Entseelter Leichnamb vermittelst Hoch-Adl.
Trauer-Versammlung / nachdem Sie in Ihrem **JESU** sanfft und seelig
den 25. Februar. entschlaffen / den 21. Martii des 1691sten Jahrs Ihrem

Erb-Begräbnisse in der Kirchen zu grossen Poserin anver-
trauet worden ; auff begehren zum Druck übergeben

von

JONAS Rümfern / Predigern zu gr. Poserin u. Carau.

Schwerin / Gedruckt bey Peter Schrödern / im Jahr 1694.



Dem Wohlgebohrnen Herrn)

Hr. REIMAR

Linstowen /

Erb. Herrn auff Damerau / Carau und Horst /

Wie auch

Der Wohlgebohrnen Frauen /

Frauen Marga-

retha Elisabeth /

Gebohrne von Buchen

Frauen von Linstowen.

Aus meinem hochgeneigten Herrn PATRONO,
auch wehrten Frauen PATRONIN und Respectivē
Gebatterin.

Ingleichen
Dem Wohlgebohrnen Herrn/
HERRN

Levin Philipp von Holsten/
Ihro Königl. Majestät zu Dennemarck Norwegen
unter Dero Cron-Prinzt. Regiment wolbestaltten Cap-
tain und des Wohlgedachten Herrn Patroni hochgeliebten
Herrn Schwieger-Sohn/

Als meinem hochgeneigten grossen Sönnner
und PATRONO.

Nebst

Der Wohlgebohrnen Frauen/
FRAUEN

Barbara Catharina geböhrne
Linstowen/Frauen von Holsten/
Meiner großgeneigten Frauen Capitainin.

Als auch

Der Wohlgebohrnen Jungfrau/

Jungf. Olgard Elisabeth
Linstowen.

Beiderseits herkbielgeliebten Frau u. Jungfrau Töchtern/
Meinen beyderseits hohen Sönnnerinnen.

Ubergiebet dieses Christ. Adl.

Ehren-Gedächtniß

Ihrer herzl. Geliebten und schmerzlich verlohrenen
Wollfeel. Jungfrau Tochter / Schwiegerin und
Schwester.

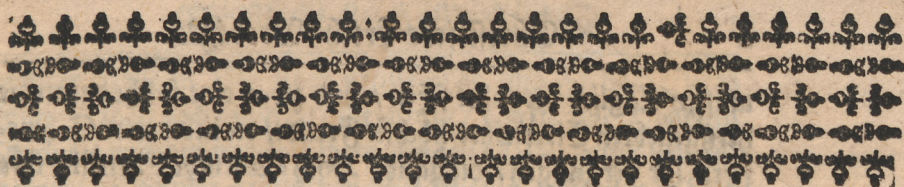
Sambt angehängten Herzl. Wünsche von dem Trost-
reichen Barmherzigen GOTT

Daß Er Sie kräftiglich Ihre Hochbekümmerten Herzen
befriedigen / Sie Väterlich Versorgen / mächtig-
tiglich Erhalten / reichlich gesegnen / für fernern
Trauer-Fällen in Gnaden bewahren und zu al-
len Gnaden wolle lassen befohlen seyn

Dero allerseits

Schuldigster Vorbitter bey GOTT

JONAS Rümker /
Pastor zu Poserin und Carau.



ISSUS!

Gnade sey mit Euch und Friede / von
Gott unserm Vater und dem Herrn
Jesu Christo / dem Vater der Barm-
herzigkeit und Gott alles Trostes / der uns
tröstet in allerley Trübsahl / Amen!

Ach meine Tochter wie beügestu mich / Judic. 11.
und betrübestu mich. Mit diesen klägl. Wor- 35.
ten besessetzte vormahls Jephtha der Richter in
Israel den schmerzkl. Verlust seiner einzigen lieben
Tochter / nachdem er das unbesonnene Gelübde
solte an Ihr vollenbringen lassen; Darüber betrübte er sich
herzlich / that sehr kläglich und schrie Jämmerlich / Ach mei-
ne Tochter! wie beügestu und betrübestu mich; wie
zu lesen im Buch der Richter im 11. Cap. Wenden wir unsere
Augen ein wenig für uns / so haben wir bey dieser HochAdl.
Trauer-Versammlung eine dergleichen Trauer-Geschichte/
in dem für unsern Augen auff der Todten Baar schon im
Sarge für uns lieget / eine ChristiAdel. Eltern herzlich
geliebte Tochter / nemlich die Weiland Wollgebohrne
Jungfrau / **Jungfrau ELSA MARIA**
Linstowen / Deren Seele sie dem Leibe / und Sie Ihrer
sich

müssen kläglich beraubet sehen / und zwar eine solche daran die
 herzgeliebten Eltern ihre höchste Freude / die liebwertan Schwe-
 stern ihr vergnügen / die ganze Hoch-Adeliche Familie ihre
 Lust gesehen / eine solche die von den Hohen geliebet / von Ge-
 ringen geehret / von Männiglichen Lieb und Begehrt geachtet
 worden / Selbige soll nun heute Ihren Augen gänzlich ent-
 rissen / ihrer Liebe entzogen / ihre Vergnügen beraubet / völs-
 lig in Ihr Ruhe-Kammerlein eingeschicket werden / was den
 wunder daß Sie anstimmen mit Jephtha diß Klaglied ; Ach
 Meine Töchter ! ach Schwester ! ach Freundin ! wie beuge-
 stu / wie betrübestu / wie bekümmerstu uns ; Denn was
 Herbet das Schmerbet / je näher dem Herzen je
 grösser der Schmerben ; bevorab da der weise Sprach sel-
 ber eine Christliche Trauer über seine Todten billiget / son-
 derlich wenn sie darnach gewest sind ; in seinem Haus. Buch
 am 38. Kap. Allein haltet Maasß Ihr Hochbekümmerte / und
 last die Traurigkeit nicht in euer Herz / sondern schla-
 get sie von Euch / denn es ist kein wiederkommen / es
 hilft ihr nicht und ihr thut euch schaden / weil der
 Todte nun in der Ruhe liegt so hört auff sein zuge-
 dencken / und tröstet euch wieder über Ihn / weil sein
 Geist von hinnen geschieden ist / wie ebenfals Sprach
 hiebey wollmeinend erinnert / denn ist gleich diese eure from-
 me und wollgerahtene Tochter euch Eltern und nahen Anver-
 wandten sehr lieb gewesen / so ist sie doch **GD** noch lieber /
 denn aus Liebe hat Er sie zu sich gezogen / hattet ihr gleich Lust
 und Freude an Ihr und die unfehlbahre Hoffnung / Sie bald
 durch eine vergnügte Heyraht zu Ehren zu bringen / so habt
 ihr nu die Versicherung daß Sie zur höchsten Ehre gekoms-
 men und eine in allen Stücken vergnügte Heyraht mit ihren
 Seelen Bräutigam **IE**su **CR**istto getroffen / hattet ihr hie
 auff

Syr. 38.17.

v. 21.

22.

auff der Welt an Ihr noch grosse Ehr und Freude erleben können / so ist das schon Freude genug / daß sie eine Himmels Braut geworden und mit ihren liebsten Jesu ganz vereinigt ist / ja Freude genug daß Sie Seelig gestorben / Ehre genug daß Ihre Seele von den Engeln getragen in Abrahams Schoß / Trostes genug / daß Sie Gott schauet von Angesicht zu Angesicht / und in voller Freude im schauen anstimmen kan und singen: **HERR GOTT** Vater mein starcker Helt / Du hast mich ewig für der Welt / In deinem Sohn geliebet / Dein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut / Er ist mein Schwab ich bin sein Braut / Sehr hoch in Ihm geliebet / Eya / Eya / Himmlisch Leben hat Er geben mir hie oben / Ewig soll mein Herr Ihn loben.

Und damit nun diese Hoch-Adeliche Trauer-Versammlung über den so frühzeitigen Todt unserer Seelig Verstorbene Jungfrauen bey Erinnerung dessen möge wieder einen Mutz fassen und darzu aus Gottes heiligen Worte mit mehren ermuntert werden / als bin Ich zu dem Ende für dißmahl auffgetreten; Damit nu alles nach Wunsch möge abgehen und der Göttl. Trost möge bekleben so wollen wir zu Gott ein andächtiges

Vater Unser behten.

Die Worte welche zu unserer Wohlseeligen Jungfrauen Leich-Text / beliebet und auffgegeben worden / werden auffzeichnet funden ich Büchlein der Weißheit am 4. Cap. vom 7. biß zum 14. vers.

Aber

Textus.

Sap. 4. â
v. 7. 14.

Nur der Gerechte / ob er gleich zu
zeitlich stirbt / ist er doch in der
Ruhe.

(Denn das Alter ist ehrlich / nicht das
lange lebt oder viele Jahr hat.)

Klugheit unter den Menschen ist das
rechte graue Haar / und ein unbefleckt
Leben / ist das rechte Alter.)

Denn er gefällt Gott wol / und ist ihm
lieb / und wird weggenommen aus dem
Leben / unter den Sündern.

Und wird hingerückt / daß die Bosz-
heit seinen Verstand nicht verkehre / noch
falsche Lehre seine Seele betriege.

Denn die bösen Exempel verführen
und verderben einem das Gute / und die
reizende Lust verkehret unschuldige Her-
zen,

Er ist

Er ist bald vollkommen worden / und
hat viel Jahr erfüllet.

Denn seine Seele gefält Gott / dara
umb eilet er mit ihm aus dem bösen Le-
ben.

EXORDIUM.

Ich will mich mit Dir verloben in Ewig-
keit / Ich will mich mit Dir vertrauen in
Gerechtigkeit / in Gnad und Barmher-
zigkeit / ja im Glauben will ich mich mit
dir verloben und du wirst den Herrn erkennen.

Hof. 2. 19.
20.

Also und mit diesen Worten / Meine in Gott herzlich geliebte / zum theil Hoch- und herzlich Betrübte / insgesambt Auf-
erwehlt in Christo Jesu / lässt sich der grosse Gott vom
Himmel durch den Mund der Propheten Hosea heraus /
wenn Er uns Menschen kund thun will seinen Gnadenbund
mit der Christlichen Kirchen und einer jeden gläubigen Seelen /
und stellet uns denselben vor unter dem Bilde einer Verlo-
bung und Vertraung; Ich spricht Er / will mich mit
dir Verloben / ich will mich mit dir Vertrauen Ho-
sea c. 2. ICH heist es / und nennet also den Bräutigam /
da denn zu sehen das es nicht was geringes / sondern was ho-
hes / nicht was armes sondern was reiches / nicht was heftliches

1. Spon-
sum.

B

sondern

- sondern was schönes / **JESU** / nicht ein Geschöpf / sondern der Schöpffer / nicht ein Mensch allein / sondern **GOTT** und Mensch zugleich / neulich der *beavspant* **G.**, der **GOTT-MENSCH** **JESUS** Christus / der da ist der schönste unter den Menschen Kindern / der reichste / der mächtigste / der freundlichste der getreueste; und der spricht: Ich will mich mit **DJR** Verloben / mit **DJR** Vertrauen / deutet damit auff die Braut darauff er sein Abschen hat / da es denn gerade wieder den gemeinen Lauff der Welt gehet / als da gleich und gleich sich gemeinlich nacheinander umbsiehet; denn es ist allhie die geliebte Braut / nicht was edles / nicht was reiches / nicht was hohes vor der Welt / nicht was schönes / sondern ein armer Erd-Wurm ein verachtetes Lichtlein für den Gedancken der Stolzen / ein ungesunder / an dem vom Haupt bis auff die Fußsohlen nicht eine gesunde Stelle mit Nahmen eine arm von Sünden beschwerte / doch dabey Busfertige und gläubige Seele; mit Dir will ich mich **VERLOBEN** / mit Dir will ich mich **VERTRAUEN**; nicht zwar wie Abraham mit Sara / Isaac mit Rebecca / Jacob mit Rahel / Adam mit Eva / fleischlicher weise / nicht so daß sich die Göttl. und Menschl. Natur in Christo vereiniget / persöhnlicher weise / sondern Geisl. weise / so daß es von Braut und Bräutigam heisset / Ich bin dein / du bist mein / ewig soll unser Liebe seyn. Fleischliche Verlobung zwischen Mann und Weib wehret ihre Zeit / denn das Weib ist ans Geseke gebunden so lange der Mann lebet / darnach ist sie frey / diese wehret ewig / jene wird aufgehoben wo nicht eher doch gewiß im Tode / diese nimmer und in Ewigkeit / Ich will mich mit Dir verloben in Ewigkeit. Zu dem Ende dieser Seelen Bräutigam / seiner geliebten Braut auch herliche Gaben schencket / zum freundlichen
- 2. Sponsam**
- 1. Cor. 1. 26.*
- Hiob 12, 5. 1. 5, 6.*
- 3. Sponsalia.**
- non carnaliter,
non Personaliter
sed mystice.
- 1. Cor. 7, 37.*
- 4. Dona.**
- Anden-

Andenken; Als da ist der Diamant der Gerechtigkeit/ denn Christus ist uns gemacht zur Gerechtigkeit/ Ja Er ist die Gerechtigkeit die für Gott gilt; der Ring der Gnade und Barmherzigkeit/ da Er uns versichert das seine Gnade unendlich und Ewig/ denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ noch der Bund meines Friedes nicht hinfallen/ spricht der Herr dein Erbarmer. Das Gold des Glaubens/ dadurch sie sich fest an Ihm halten und ewig Selig werden kan; und das heist/ Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit. Ein solch Glaubens Verbündniß und Geißl. Verlöbniß hat sich nun auch begeben und zugetragen/ zwischen Jesum den Bräutigam unserer Seelen/ und unserer Weyland Wollgebohrnen/ nunmehr aber wollseligen und in Gott ruhenden/ also auff der Todten-Bahr für unsern Augen stehenden liebwehrtten Jungfrauen **MRS DORN** vom Hause Damerau/ der zu Ehren wir allhie versamlet sind; **SIE** die geliebte Braut/ **JESUS** der liebe Bräutigam/ zwar ein ungleiches doch liebwehrttes Paar/ ungleich wegen der Geburt/ **JESUS** seine Geburt heilig/ so das auch der Engel Gottes selbst zu Maria saget/ das Heilige das in dir gebohren; Ihre Geburt sündlich denn Sie muß auch mit David klagen/ Siehe ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Ungleich dem Stande nach; **JESUS** ein Sohn des Allerhöchsten/ der wehrteste Edelste und ein König über das Haus Jacob ewiglich. **SIE** ein sündhafftes Menschen-Kind/ zwar für der Welt woll von Adel/ aber von Natur unadel für Gott; Ungleich wegen des

^a
Adamas
1. Cor. 1. 30.
Rom. 3. 26.

^b
Annulus

Es. 54. 10.

^c
Aurum

Applic.

Luc. 1. 35.

Ps. 51. 7.

Luc. 1. 35.

Reichthums / Er der reichste / Sie die ärmste. Ungleich wegen der Schöne / Er der schönste / Sie von Sünden besudelt. Doch damit diese ungleichheit an dem Verbändniß nicht hindern möchte / so hat Er durch seine Menschwerdung und Geburt geheiligt ihre sündliche Gebuhrt / mit den Reichthum seiner Güte / ihren Mangel abgeholfen / Sie schön gemacht

Ephes. 5. 27. das kein Flecken oder Runzel oder des etwas an ihr zu finden / und sie zum Kinde Gottes und Erben der ewigen Seeligkeit durch die heil. Tauffe eingesetzt / daher Sie nun auch um seinen willen wehrt ist / seiner Liebe / und also diese beyde ein liebwehrtes Paar machet / wie Er denn aus Liebe gegen Sie Ihr geschencket hat zur morgen Gabe / das Kleid der Gerechtigkeit / welches Sie aus Liebe zu Ihm angezogen und geseuffzet; Christi Blut und Gerechtigkeit / daß ist mein bester Schmuß und Ehren-Kleid / das habe ich in der heil. Tauffe angezogen / das will ich meinem JESU zu Ehren ewiglich nachtragen / ja damit will ich für Gott bestehen / und frölich in den Himmel gehen. Er aus Liebe zu ihr hat ihr geschencket den Rock seiner Gnade und Barmherzigkeit / und Ihr durch sein seligmachendes Wort anbieten lassen / daß Sie aus Gnaden solle Seelig werden / und von seiner Gnade nehmen alle Güte? SIE aus gegen Liebe zu Ihm / hat diesen Rind angeflecket / mit der lieben Schaar der Jünger und Apostel im Glauben gesprochen / Ich / und wir alle hoffen durch die Gnade unsers Herrn JESU Christi / seelig zu werden gleicherweise wie auch unser Väter. Er aus Liebe zu Ihr / hat sie beschencket mit dem Goldstücke des Glaubens / dieses hat SIE aus Liebe zu Ihm an ihre Brust gehenget und mit Paulo aus

2. Tim. 1. 12. gläubigen Herzen gesprochen; Ich weiß an welchen ich gläu-

gläube / und bin gewiß daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tage. Und dieses haben Sie nun beyde also fleißig und begierig getrieben / bis sie da durch endlich in brünstiger Liebe immer verbundener und verknüpffter geworden / so daß es nun nicht mehr unter sie heisset / Ich will mich mit dir verloben / Ich will mich mit dir vertrauen / sondern Ich habe dich je und je geliebet / drum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte / denn Ihr JESUS und Seelen-Bräutigam hat sie der Seelen nach nun völlig durch einen sanfft und seligen Todt zu sich in sein Freuden-Reich genommen und die Hochzeit mit Ihr als seiner geliebten Braut vollenzogen ;

Jer. 31.3.

Weil demnach der Tag des Seel. Absterbens unserer Wohlseeligen Jungfrauen aus dieser Welt / ihr vollenzogener Hochzeit-Tag mit ihren geliebten Bräutigam JESU im Himmel geworden ist / an welchen sie heim geführt worden / und durch solche Heimführung zum Himmel Sie zur gewünschten Ruhe gekommen / aus diesen bösen Leben versetzet in die ewige Freud und Seeligkeit / und also vollkommen geworden / wie unser Leich-Text lautet ; Als wollen wir heute bey gegenwärtiger Ansehnlicher Leich-Begängniß / ehe und bevor der entselte Körper in sein Ruhesämmerlein versencket wird // denen Hochbetrübten und herzlich bekümmerten lieben Eltern und nahen Anverwandten zum Trost / uns allen aber zu Christnöthiger Erinnerung in unsern auffgegebenen und verlesenen Text- Worten vorstellen ;

Die mit Ihrem JESU Verlobte und
Vertraute Himmels Braut.

Thema,

B₃

Daben

Dabey wir betrachten /

Partitio.

1. Wie Er Sie heisset /
2. Wie hoch Er sie liebet /
3. Wohin Er sie bringet.

Votum.

Herr Gott Vater mein starcker Held
 Du hast mich Ewig vor der Welt /
 In deinen Sohn geliebet /
 Dein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut /
 Er ist mein Schatz ich bin sein Braut /
 Sehr hoch in Ihn geliebet /
 Eva / Eva /
 Himmlisch leben / Wird Er geben
 Mir dort oben /
 Ewig soll mein Herrk Ihn loben.

Tractatio.

Cant. 4. 9

Du hast mir das Herke genommen mei-
 ne Schwester liebe Braut / mit dei-
 nen Augen einen und mit deiner Hals-
 Ketten eine; Also rieß dorten der Himmlische
 Seelen Bräutigam seiner geliebten Sulamitin zu im Hohen-
 Liebs Salomonis am 4. Cap. Und zeigt darin / wie seine Zu-
 neigung und Liebe so groß / daß Er auch wenig von seinem
 Herken mehr selber beimächtigt / das Auge des Glaubens ha-
 be ihn so eingenommen und die Halskette der Liebe gleichsam
 also bestricket / daß er nicht mehr nach seinen gefallen kont /
 sondern muß thun was Sie wolle / daß Er sein Herk nicht
 mehr

mehr in seiner / sondern / Sie es in Ihrer Gewalt habe / drum
bricht Er heraus / Du hast mir das Herze genommen /
meine Schwester liebe Braut; Und das sind eben die bey-
de Stücke die einen Menschen zu einer lieben Braut seines
Jesu machen / nemlich Glaube und Liebe? Weil nun hierin
sonderlich unsere Wollsel. Hoch-Adeliche Jungfrau sich stets
übete / der wahre Glaube aus ihren ganzen Leben hervor blickete
und Sie sich mit herrlicher Liebe gegen Gott und den Nächsten
als mit einer gülden Halskette herumb trug / was ist denn
wunder daß Ihr Jesus sich sein Herze von Ihr so weit neh-
men lassen / daß Er sie nicht nur zu seiner geliebten Braut er-
wehlet / sondern auch hie bald vollkommen gemacht / zur Ruhe
gebracht / und aus diesen bösen Leben heimgehohlet in seinem
Himmel. Nun wollen wir uns doch hienieden auff Erden/
(wiewoll unser Wunsch und Hoffnung gewesen) nicht ver-
gönnet wird daß wir unserer Wollseligen Jungfrauen ihren
Ehren- und Hochzeit-Tag begehen können / So wollen wir
da sie durch einem Seel. Tod nun kommen ist zur Hochzeit des
Lambs und mit ihren Seelen Bräutigamb Christo Jesu in
Ewigkeit verlobt und vertraut worden / hatte solches ~~sehen~~
und unsere Seelig-Verstorbens ansehen / als eine mit ihrem
Jesu verlobte und vertraute liebe Himmels Braut.
Dabey wir acht haben

I. Wie Ihr Jesus Sie heisset; Nemlich eine gerech-
te und Gottwollgefällige Seele. Erstlich heist Er Sie eine
GEECHTE / davon sagt unser Text Aber der Ge-
rechte ob er gleich zu zeitig stirbet ist Er doch
in der Ruhe. Es ist absonderlich eine 4fache Gerechtig-
keit / nach welcher jemand mag Gerecht genennet und geschähet
werden; da ist die wesentliche Gerechtigkeit / diese kompt
niemand

proposi-
tio itera-
ta
PARS I.
a Justa

i. Justitia
per essen-
tiam.

Pf. 119, 3.
Pf. 145, 4.
Deut 32, 4
Jer. 23, 6.
2. per Na-
turam.

3. per
Curam

Plutar-
chus in
Aristide.
Luc. 19.

4. per
Gratiam
Rom. 3.
18.

Jac. 2, 18.

niemand anders zu als dem DreyEinigen GOTT / der da
ist allein Gerecht in seinem ganzen Wesen; HERR du bist
Gerecht sagt David / item Der HERR ist Gerecht in
allen seinen Wegen / und Moses / GOTT ist Gerecht
und Fromm / daher Er denn auch die Gerechtigkeit selbst
genant wird. Ferner ist eine anerschaffene Gerechtig-
keit / diese hatten unsrer ersten Eltern von Natur und We-
sen allerdings auff die Nachkommen geerbet / wie der Adel auf
die Adlichen / wen sie nicht durch den Apffel bis im Paradies
schändlich verlohren und verscherket wehre. Darnach ist eine
selbsterworbene Gerechtigkeit damit entweder die Heyden
gepranget / ohne Geseze / wie denn absonderlich vom Aristidæ
gerühmet wird / das Er wegen seiner Rechtfertigkeit gar mit
den Zunahmen Justus, ein Gerechter genennet worden /
quoniam hic vir non volebat videri, sed esse justus
oder auch andere nach dem Geseze / wie sener scheinheiliger
Phariseer der da nach seiner vermeinten Gesezlichen Gerechtig-
keiten aufftrat / und sich öffentlich hören ließ; Ich dancke
dir GOTT daß ich nicht bin wie andere Leute / u. s. w.
Endlich ist auch eine Evangelische Gerechtigkeit / da ein
Mensch Gerecht wird ohne des Gesezes Werke / allein
durch den Glauben an IESUM / das ist; da ein Mensch
nach Christi Befehl getauffet / in seinen Christenthum wollges
gründet / nach Christi Lehre in den Schriften der Propheten
und Apostel verfasst / recht gläubet / und Christlich lebet / das
bey auch auff seine eigene Werke nicht bauet / sich für einen
armen Sünder erkennet / sein Vertrauen auff IESUM setzt /
durch Ihm allein Seelig zu werden suchet / sich des Verdien-
stes IESU getröstet und seinen Glauben mit den Wer-
cken zeigt; Was nun anlanget die wesentliche Gerech-
tigkeit / so muß man billig selbige GOTT als dem Schöpffer
alleine

allein lassen und nicht auff jemand anders ziehen / denn wer
 will einen reinen (Gerechten) finden bey denen da kein
 reiner (Gerechter) ist? fragen wir nicht unbillig mit Hiob;
 Die Heidnische und Philosophische Gerechtigkeit aber / weil
 sie nicht aus den Glauben kömmt / als gilt sie für Gott nichts /
 den was nicht aus den Glauben kömmt das ist Sünde /
 und wens gleich vor der Welt noch so rühmlich gethan ist; Die
 Gesezt. Gerechtigkeit / ist ganz unvollkommen / denn nachdem
 die anerschaffene natürliche Gerechtigkeit durch den kläglichen
 Sündenfall verlohren / ist der Mensch in seiner Natur und We-
 sen ganz verderbet / daß er auch nicht von selbst tück-
 tig ist etwas gutes zu gedencen / und müssen wir daher al-
 le / auch die Allerheiligsten mit David klagen aus den 51. Psalm
 Durch Adams-Fall ist ganz verderbt / Menschlich
 Natur und Wesen / Dasselbe Gift ist auff uns geerbt /
 Daß wir nicht könten genesen / wie die Kirche also singet;
 Denn Gott vom Himmel sahe herab / auff alle Men-
 schen Kinder / zu schauen Sie er sich ergab / ob Er je-
 mand möchte finden / der seine Verstand gerichtet hat /
 mit Ernst nach Gottes Worte thät / und fragt nach
 seinen Willen; aber Da wahr niemand auff rechter
 Bahn / Sie waren alle aufgeschritten / ein jeder ging
 nach seinen Bahn / und hielte verlohrene Sitten / Es
 that ihr keiner doch kein Gut / Wiewol gar viel betrog
 der Muht / Ihr Thun soll Gott gefallen. Wie aber-
 mahlt die Kirche singet aus den 14. Psalm. Allein was die
 Evangelische Gerechtigkeit betrifft so kan ein Mensch
 vor Gott Geracht seyn / nicht durchs Gesez / sondern durch
 den Glauben / nicht aus Verdienst sondern aus Gnaden / wie
 solches der heilige Apostel Paulus deutlich gnug lehret / wenn
 er schreibt; Aus Gnaden seid ihr selig worden durch
 den

Job 14 4.

Rom. 14.

23.

2. Cor. 3.

5.

Pf. 51, 7.

Pf. 14.

Eph. 2, 9.

E

den

- den Glauben / dasselbe nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / das sich nicht jemand rühme. Und abermahl. Weil wir wissen das der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an Jesum Christ / so glauben wir auch an Christum Jesum auff das wir gerecht werden durch den Glauben an Christum / und nicht durch des Gesetzes Werck / denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Nun in diese Zahl der Gerechten ist billig zu setzen unsere Weyland Wollgebörne und nun Wollheelige Jungfrau als eine liebevolle Braut ihres himmlischen Seelen Bräutigams / den Sie hat die Gerechtigkeit ihres Heylandes und Erlösers Christi Jesu angezogen in der heil. Tauffe; Zwar wahr sie wohl nicht Engelrein / sondern auch eine arme Sünderin / wie alle Adams Kinder; aber Sie ist abgewaschen / Sie ist geheiligt / Sie ist gerecht worden durch den Nahmen des HERRN Jesu und durch den Geist unsers Gottes / daher freuete Sie sich in ihrem Leben des Kleides der Gerechtigkeit so sie in der heil. Tauffe angezogen und stimmete an aus dem Esaias c. 61. 10. Ich freue mich in dem HERRN und meine Seele ist frölich in meinem Gott / den Er hat mich angezogen mit dem Kleide des Heils und mit den Rock der Gerechtigkeit bekleidet / und weil dieses die rechte Gerechtigkeit so für Gott gilt als führet Sie daher billig den Nahmen / das sie heisset / die Gerechte / den Ihr JESUS hat Sie gerecht ersehen / daher wahr sie versichert das ihr Gebet so sie zu Gott schickte gewisslich erhört ward / den wenn die Gerechten schreien so höret der HERR und errettet sie aus aller ihrer Noth / ja das Gebet des Gerechten vermag viel / wenns ernstlich geschieht? Sie konte sich versichert halten / das sie

Gal. 2, 16.

Applic.

1, Cor. 6.

II.

Esaias 61.

v. 10.

Gen. 7, 1.

Pf. 34, 18.

Jac. 5, 16.

das sie

daß sie ihres Glaubens leben würde / den der Gerechte wird seines Glaubens leben / wie denn auch Wir daher können gewiß seyn / daß sie also leuchte im Himmel / denn die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich / ja daß sie als eine liebe Braut Jesu mit der Crone der Gerechtigkeit prange für ihren Jesu / denn sie hat einen guten Kampff gekämpffet / Sie hat Glauben gehalten / Sie hat den Lauff vollendet / hinsübro ist ihr beygelegt die Crone der Gerechtigkeit. Dessen allen sind wir von Ihr versichert / weil sie ist und heisset eine Gerechte. Ferner so heisset Sie eine Gott wollgefällige Seele / unser Text sagt: Denn seine Seele gefält GOTT. Ein grosses ist es / Menschen Lieb und gefällig seyn / und ist fürwahr keine geringe Glückseligkeit / wen man bey Menschen absonderlich bey den Frommen woll gelitten ist / und geliebet wird / allein ein weit grössere ist es / wenn man GOTT woll gefället; ἀγαπᾶται steht im Griechischen Text / welches gebrauchet wird / Matth. 14. von dem Könige Herodes / da gesaget wird / daß ihm wollgefallen habe da die Tochter der Herodias so zierlich und künstlich vor ihm getanet / es habe Ihm im Herzen behaget; also gefälle dem lieben Gott eine solche Seele / die sich von Jugend auff woll schicket / sich nach seinen Willen richtet / Ihm zu gefallen nach möglichteit lebet / im Herzen woll; Ein herliches und grosses / welches die Gläubigen und Gerechten voraus haben / denn sie stehen mit in die Zahl / und führen den Titul den die Allerheiligsten geführet haben; Ein grosser Heiliger wahr Henoeh, denn Er führete ein Göttlich leben; und Sirach saget von Ihm / Henoeh gefiel GOTT woll. Noa ein guter Heiliger / denn Er ward erfunden unsträflich und er gefiel Gott woll und fand Gnade; und was soll ich sagen von Jesu selbstem dem Allerheiligsten / ruffet nicht GOTT

Hebr. 10,

38.

Matth. 13.

43.

2. Tim. 4.

8.

b.
Deo accepta.

Matth.

14, 6.

Gen. 5,

23, 24.

Sir. 44,

16, 17.

Matth. 13.

17.

Pf. 16.

vom Himmel herunter; Diß ist mein lieber Sohn an welchem ich wollgefallen habe; nun in diese Zahl stehen und diesen Titul führen die Frommen und gläubigen Seelen an denen hat Gott all sein wollgefallen / an den Heiligen hienieden in der Streitenden Kirchen / und an den Herrlichen / droben in der Triumphirenden Kirchen; drum können wir freudig singen:

Ein wollgefallen Gott an uns hat /

Nun ist groß Fried ohn unterlaß /

Alle Feinde hat nun ein Ende.

Applic.

Im Leben

1. Tim. 4.

8.

Pf. 84. 3.

Eine solche wollgefällige Seele ist nun auch ihrem liebsten Seelen Bräutigam Christo Jesu unsere geliebte Himmels-Brant / und in Gott ruhende Jungfrau / so daß Er seine Herzenslust an Ihr gleich wie ich im Himmel / also vormahls auff Erden gehabt? Eine wollgefällige Seele wahr Sie im Leben / weil sie solches mit allerhand Christ-Adlichen Jungfräulichen Tugenden aufschmückete / da fand sich bey ihr vor allen andern die liebe wahre Gottesfurcht als welche durch sorgfältige Unterweisung ihrer herzlischen Eltern / durch fleißige Information ihrer vormahligen Präceptoren, und durch nöthigen Unterricht ihrer von Gott vorgesezten Seelsorger und Lehrer guten Grund bey ihr geleyet / den sie wußte daß die Gottseeligkeit zu allen Dingen nütze und die Verheißung habe / dieses und des zukünftigen Lebens / daher fand sich bey ihr eine sonderbahre Liebe zu Gottes Wort / so daß sie sich nicht nur mit Davids herzlich freuete wenn sie in das Haus des Herren gehen sollte / sondern auch zu Hause gerne gute Bücher lasse und sich sonderlich sehr fleißig im Bibel lesen übete; den Mähmen Gottes unnützlich zu führen mit Fluchen Schweren und dergleichen / wie es die heutige verkehrte Welt leider! machet / trug sie einen solchen Abscheu / daß sie sich auch entfetzete

oder

oder herzlich betrübte wen sie jemand / den sie es nicht wehren
 konte / musste Fluchen und Schwestern hören; Die Liebe gegen ih-
 ren Nächsten und Neben Christen ließ sie allemahl spüren gegen
 jederman in angenehmer Freund- und Leutseligkeit / sie dienete
 gern einem jeden nach vermögen / gab gerne denen Armen / und
 konte nicht leyden das jemand zu nahe geschähe / der lieben De-
 muth befiess sich also / das ihr niemand zu gering wahr / Ihr
 demüthiges Herz sahe man aus ihren Worten / Geberden und
 Wercken / daher es geschähe das sie einem Menschen mit ihren
 Anblick die Liebe und Zuneigung abgewinnen konte. Weil sie
 sich denn auch für allen sonderlich des Gehorsams gegen ihren
 lieben Eltern befiess / so das Sie selbige nicht mit einem auf-
 sehen wissentlich erzürnete / und mit ihren herzlichem Geschwestern
 in herzlichem Einigkeit gelebet / wesfals auch selbige so oft sie
 daran gedencen sich der Thränen und Seuffzen noch nicht er-
 wehren können.

Das unsere Gottseelige Jungfrau eine ihnen in Gott
 wollgefällige Seele auch im Leyden gewesen / ist daraus zu
 sehen / das weil Sie wuste das ein rechtschaffener Christ / durch
 Creutz und Trübsahl mußte ins Reich Gottes gehen /
 und durchs Leyden kommen zur Freuden / sie sich in al-
 len dem / was ihr Gott zuschickte / sein gedultig sich bezeigte / und
 nach Gottes Willen den Herrn Jesu sein Creutz willig nach
 zu tragen jederzeit resolvirte / sich woll erinnernde / was der
 weise Salomo sagt; Welche der Herr lieb hat die züch-
 tigt Er / und hat woll gefallen an ihnen wie ein Vater
 an seinem Kinde / und daher wahr Sie eine Gott und Jesu
 wollgefällige Seele; Ja das Sie endlich eine Gott wollgefälli-
 ge Seele gewesen / ist auch aus ihren frühzeitigen Absterben und
 Tode zu sehen; denn weil die Liebe gern will mit dem Beliebten

im Leyden/

Act. 14.

Prov. 3.
12.

im Sterbe

vereiniget seyn / als hat Ihr geliebter Seelen-Echaz Sie als Seine wollgefällige Braut zu sich gehohlet in den Himmel der Seeligen.

2. Pars.

Und das ist nun ferner und fürs II. was wir bey dieser mit Ihrem Jesu verlobten und vertrauten Himmels Braut zu beobachten haben/nemlich wie hoch und herrlich er sie geliebet? das zeigt uns nun unser Text / indem allda steht; daß Gott mit ihr Eile aus diesem bösen leben und nehme sie weg aus dem Leben unter den Sündern. Dieses leben ein böses leben / ein sündliches leben; Ist nicht leider! die Bosheit in der Welt so hoch gestiegen / das nichts drüber? es ist ja mit uns die wir hie in dieser Welt wandeln nicht anders als wenn wir ἐν μέσῳ τῆς πορνείας mitten in der Bosheit lebten? zur Zeit der Sündfluth lagen die hohen Berge 15. Ellen unter das Wasser / heute zu Tage lieget die Welt viel tieffer in dem Schlamm der Bosheit; Paulus und Johannes klagten zu ihrer Zeit / das es böse Zeit / und daß die Welt im argen lege / was solten Sie wol sagen/wenn sie zu dieser Zeit lebten? es sind ja die Frommen umbringet von den Gottlosen und von den bösen in die Klemme getrieben / den es finden sich Boshafte in allen Ständen / In den Geistlichen Käser und Schwärmer / die da Gottes Wort verkehren und der Wahrheit widersprechen / und dabey zum Theil ein ärgerlich leben führen; Junglichen unter den Weltleuten so wol hohes als niedriges Standes / so wol bey Alten als Jungen / Gelehrte als Ungelehrte / Männliches als Weibliches Geschlechts greuliche Argernisse / Sünden und Schanden; Solche πορνεία und Bosheit rühret an absonderlich der Erz-mungos und Bösewicht der leidige Teuffel / und die seines Theils sind helffen auch darzu / so das gleich wie die drey Männer in den glühenden Ofen zu Babel lauter Feuer Funcken und Flammen / so sehen

eph. 5.16.

1. Joh. 5.

20.

Sap. 2. 25.

Sehn die Gerechten und Gottgefälligen Seelen lauter Bosheit
 und Boshaftige mit Hauffen umb sich / ja wie Daniel mitten
 unter den grimmigen Löwen / so stehen die Gottseeligen mitten
 unter die Boshaftigen / also daß ihnen hi ein Boshaftiger da
 ein boshaftiger Mensch oder Teuffel an der Seite stehet und
 auff sie lauret / wie der Löwe auff den Raub; wen nun Gott
 einen Gerechten und Gottwollgefälligen Menschen aus diesem
 Leben durch den zeitlichen Todt weg nimbt / so nimbt Er ihn
 in *αἰὼς τῆς δωροπίας* mitten aus der Bosheit / aus dem Le-
 ben unter den Sündern aus den bösen leben / welches ja kein
 Zorn- sondern ein Liebes- Zeichen / daraus gnugsam erhellet
 wieviel Gott eine solche Seele; Und also herzlich lieb hat nu
 Jesus der Seelen Bräutigam unsere Wollseelige Jung-
 frau als seine geliebte Braut auch gehabt / den weil Ihre Seele
 Ihm wollgefiel so hat Er Sie bald durch einen frühzeitigen
 Todt weggenommen aus diesen bösen Leben / aus den Leben un-
 ter den Sündern / und zwar darumb / daß die Bosheit ih-
 ren Verstand nicht verkehrte / noch falsche Lehre ihre
 Seele nicht betriegen möchte / denn die bösen Exem-
 pel verführen und verderben einem das Gute und die
 reikende Lust verkehrt unschuldige Herzen / Es ist die
 Welt nicht ungleich jener falschen Delila, so wenig Sim-
 son in ihnen / also und noch weniger sind die Frommen und Ge-
 rechten sicher in der Welt Schooß / Sie ist nicht ungleich jener
 Jesabel / deren ihre Lippen sind süßer als Honig und
 ihre Käble glätter als Oehle / aber hernach bitterer den
 Bermuth und schärffer wie ein Zweyschneidiges
 Schwert. Sie ist nicht ungleich / jener lockenden Jaël wel-
 che die so sich ihr vertrauen durch den Schlass der Sicherheit
 umb geistl. und ewiges Leben bringet; Damit nu diese falsche
 Delila

Applic.

Judic. 16.

27.

Prov. 5.

3. 4.

Delila, diese lieblosende Jesabel und lockende Jaël mit ihren Augen lust / Fleisches lust / und Hoffertiges Leben und falscher Lehre unsere Wohlseelige Jungfrau und Jesus Braut nicht reizen / verführen / verderben und betriegen mochte / als hat Jesus sie weg gerücket / weggenommen und mit Ihr geehlet aus diesen bösen leben / alles zum Zeugniss seiner herrlichen Liebe zu Ihr als seiner wohlgefälligen Himmels Braut.

3. Pars Weil Er denn nun also mit Ihr geehlet aus diesen bösen leben / Wohin hat Er Sie den III. gebracht unser Text saget: zur Ruhe / der Gerechte heist es / ob Er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe. Dieses Leben ist ja freylich ein unruhiges Leben / den so spricht
- Iob 14, 2. Hiob, der Mensch vom Weibe geböhren / lebet kurze Zeit und ist voller Unruhe / da findet sich Unruhe im ganzen Lebens-Lauff / im Anfange / Mittel und Ende; bey unruhe werden wir geböhren / mit unruhe erzogen / in unruhe sterben wir auch wieder / und solche unruhe findet sich so wohl bey hohen als niedrigen / frommen als bösen / alten als jungen / und mancher macht ihm selbst viel vergebliche Unruhe / und solche Unruhe findet sich in allen Ständen; Da muß ein Hiob klagen / muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden. Da muß ein David seuffzen / ich heule für Unruhe meines Hergens. Da muß ein Paulus klagen / unser Fleisch hat keine Ruhe / sondern allenthalben sind wir in Trübsahl / aufwendig Streit / inwendig Furcht / absonderlich findet sich Unruhe / wenn das Händlein unter der linken Brust anfänget zu hellen / sich zu regen / wenn das Gewissen aufwachet / da einem Menschen die Sünde anklaget / das Gewissen naget / der Teuffel mit Verzweiflungs Gedanken plaget / die Hölle schredet / der Tod quälet / da heist es dan recht / ich heule für Unruhe meines Hergens; Erlöset
- Pl. 39. 8.
Iob 7. 1.
Pl. 38. 9.
2. Cor. 7.
5.

Erldset einen nun der Tod/ey so kömpt man ja auß der Unruhe
 In die Ruhe / die Seele in den Himmel hinein / der Leib in sein
 Schlasskammerlein. Im Pabsthum weist man die verstor-
 benen Seelen ins Fegfeuer und giebet fast lächerlich vor daß sie
 daselbst durchs Feuer gesaubert und gereiniget werden / ehe sie
 in den Himmel kommen / müsten auch durch fleißiges Weß lesen
 heraus gebohret werden; Allein daß hiesse nicht in die Ruhe son-
 dern auß einer Unruhe in die andere gekommen/ wir wissen nach
 Anleitung der heil. Göttlichen Schrifft von keinen andern
 und mittel Oert und also von keinem Fegfeuer; denn die ver-
 storbene Seelen sterben entweder Seelig oder unseelig;
 Sterben sie Seelig / so werden sie ohnfehlbarh getra-
 gen von den Engeln in Abrahams Schooß und be-
 durffen keiner Vorbitte mehr; Sterben sie unseelig so
 kommen sie so fort an den Orth der Dvaal / in die e-
 wige Pein und hilfft ihnen nach ihren Tode kein Be-
 ten noch Fürbitten mehr / wie uns dieses Lazari und des
 Reichen Mannes Exempel klarlich vor Augen stellet / über dem
 ziehen dahin die Worte des Engels so Er dem Johanni zu-
 ruffet: Schreibe / Seelig sind die Todten die im 5^{ten} Er-
 sterben von nun an / ja der Geist spricht / daß sie ruhen
 von aller ihrer Arbeit / und ihre Werke folgen ihnen
 nach / und eben das will unser Text wen Er von den frühzeitigen
 Tode der Gerechten redet / da es heisset / der Gerechte ob
 Er gleich zu zeitig stirbt so IST Er doch in der Ruhe /
 ἐν ἀναπαύσει ἔσται, Er ist im pausiren / und von der
 Stunde an im Ruhen da die Seele aus dem Leibe gefahren.

Und zu solcher Seel. Ruhe nun hat der schönste un-
 ter den Menschen Kindern auchgebracht unsere
 Wollseelige Jungfrau und Jesus Braut nach aufge-
 stan-

Dilemā
 contra
 purgato-
 rium.

Apoc. 14.
 13.

Applic.

standener Unruhe / die sie auch wie alle Menschen so woll die kurze Zeit ihres Lebens als auch absonderlich am Tage ihres Seel. Abschiedes aus dieser Welt / sintemahl Sie den ganzen Tag im Schlage Arbeiten müssen / empfinden / und erfahren müssen. Nun aber nun ruhet die Edle Seele von aller Betrübniß / Creuz Unglück und Arbeit / in den Armen ihres liebsten Jesu / denn der Leib soll in sein Ruhelämmerlein aufruhem bis am jüngsten Tage / an welchen Gott ihn gleichfals wird verklären / und ewiger Freude gewehren. Derowegen gönnet ihr hochbetrübte herzliche Eltern / ihr weinende bekümmerte Schwestern / ihr sämbliche schmerzliche Leidtragende / gönnet dieser Euer herzlichen Tochter / Schwester / Freundin diese Himmels, Ruhe in ihrem Jesu; wenn eine Mutter ihr unruhiges und weinendes Kind im Schlasse gebracht hat / so ist sie ja zu frieden und verwehret das es nicht möge aus dem Schlasse verflöret werden bis es selbst auffwachet / nun Jesus hat diese Seele zur Ruhe gebracht / den sie lebt nun ohn alle Klag / der Leib schläfft bis am jüngsten Tag / an welchen Gott ihn verklären und ewiger Freude wird gewehren / so stillet eure Thränen ein / denket an die Vermahnung Eyrachs / man soll nicht zusehr trauern über den Todten / den er ist zur Ruhe kömens; zur ruhe ist Sie kommen von aller Arbeit / zur ruhe von aller Wiederwertigkeit / zur ruhe von Elend Jammer und Trübseeligkeit.

Syr. 22. v.
II.

Ihr Jammer / Trübsahl und Elend /
Ist kommen zu einem selgen End /
Sie hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch.
Nun schläffet Sie und ruhet fein /
Kein Mensch kan Sie auffwecken /

denn

Denn Jesus Christus Gottes Sohn/
Der wird die Himmels-Thür auffthun/
Sie führen zum ewigen Leben.

Und zu solcher Ruhe hat Sie Ihr Jesus / Ihr Bräutigam
gebracht / da Er Sie durch so frühzeitigen Tod heimgeführt;

Nun hätten wir noch ferner nach Anleitung unseres Textes
auch zu sehen / wie Sie gebracht wurden zum ehrlichen Alter ob
Sie gleich zeitlich gestorben / und endlich zur seligen vollkom-
menheit / und vollkommenen seligkeit / allein weil solche Stü-
cke zimlichen theils in der ewigen Ruhe mit begriffen; denn der
ja sein Alter hoch genug gebracht / welcher zu einer solchen selis-
gen Ruhe gekommen ist / auch diese himmlische Ruhe alle selige
vollkommenheit und vollkommene Seeligkeit in sich fasset:
Ja wer bey Gott im Himmel der Seligen / der ewigen Ruhe
genussset / der ist vollkommen genug und hat Jahre genug er-
reicht / wir auch aus vorerwöhten sattsam versichert / daß
unsere Wohlseelige Jungfrau darzu durch unsern Jesum gelan-
get ist / als bin nicht willens diese Hoch-Adliche Versammlung da-
mit über Gebühr ferner aufzuhalten.

So sehen wir nun / Meine in Jesu herzlich ge- Epil.
liebte und hoch betrübte Herzen / wie unsere Weyland
Wollgebohrne nun aber Wohlseelig geliebte Jungfrau mit
allem Jug ein; mit ihrem Jesu verlobte und vertraute Braut
könne genennet werden: denn davon Zeugen Ihre schöne Nahe-
men / da Er Sie nennet die Gerechte und Gott wollgefällige
Seele / da Er Sie so hoch liebet / daß Er mit ihr eylet aus diesen
bösem leben / und sie bey der himl. Heimführung durch einen
seligen Tod gebracht zum ehrlichen Alter / zur seligen voll-
kommenheit / und erfreulichen ewigen Ruhe. Derwegt dieses
recht Ihr Hoch-Adliche Herzen / und tröstet euch damit;
D₂ Gebet

Gehet heraus / stehet geschrieben im Hohelied Salom. 3.
 und schauet an ihr Töchter Zion den König Salomon
 in der Krone damit Ihn seine Mutter gekrönet hat
 am Tage der Freuden seines Herzens. Ich bediene mich
 heute bey gegenwärtiger Begebenheit diese Redens Art / und
 rede euch Betrübten mit etwas veränderten Worten also an/
 gehet heraus und schauet an ihr Hochbetrübten unse-
 re Wohlseelige Jungfrau und Jesus Braut / in der
 Krone damit sie ihr Jesus als ihr Seelen Bräutigam
 gekrönet hat am Tage ihrer himmlischen Hochzeit/
 und am Tage der Freude ihres Herzens; Schauet an
 einmahl ihre schöne holdseelige Nahmen / nun heißet Sie eine
 Gerechte eine Gottwohlgefällige Seele und Jesus Braut/
 und tröstet euch damit daß ihr eure herzlich geliebte Tochter an
 einen so liebwehrtten vornehmen Bräutigam angebracht und
 sie so wol aufgestuuret habet; Schauet an die herzlich liebe
 zwischen ihr und ihren Seelen Bräutigam; muß ein Weib um
 ein irdischen Bräutigam und Mann / Vater und Mutter
 verlassen und an ihren Manne hängen / und die Gefahr noch
 aufstehen / ob er sie herzlich lieben und in Ehren halten werde o-
 der nicht / so gönnet ihr vielmehr daß Sie um ihren himmlischen
 Seelen Bräutigam euch auff ein Zeitlang verlassen und Jesu
 anhängen mag / da ihr versichert seid das lauter liebe zwischen
 ihnen / daß Sie ein Herz und eine Seele sind; Schauet an das
 Guthe so sie nu vermittelst solcher seeligen Heimführung nun
 und in alle Ewigkeit genuisset; Sie hat viel Jahre errei-
 chet / ist bald vollkommen worden / und ist zur seeligen
 Ruhe kommen. Ja schauet an die dreyfache Krone so Sie
 nun auff ihrem Haupte im Himmel trägt / nemlich die Kro-
 ne des Lebens / so Ihr versprochen worden in der Offenbah.
 Joh. 2. cap. da es heißet; Sey getreu biß in den Tod / so
 will

Apoc. 2.
 10.

will ich dir die Krone des Lebens geben! Die Krone der Gerechtigkeit / so ihr versichert wird durch den Apostel Paulum. da Er spricht; Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe Glauben gehalten / ich habe den Lauff vollendet / hinführo ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der Herr der gerechte Richter / nicht aber mir alleine sondern auch alle die seine Erscheinung lieb haben. Die Krone der Ehren / denn der Apostel Petrus gedencket wen der Erzhirte Christus Jesus kommen werde / so werden die Gerechten und Gläubigen empfangen die unbergängliche Krone der Ehren; Ja schauet Eure liebe Seel. Tochter Schwester und Freundin an in ihrem vergnügen so sie aus der Liebe Jesu / aus den seligen Anschauen Gottes und aus der Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwählten empfindet / da Sie nun fühlet / Freude die fülle und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich; dieses alles ziehet in eine Christreiffliche Erwegung und treibet die Traurigkeit ferne von euch; Und so euch meine Worte nicht solten bewegen / so höret doch unserer Wohlseeligen Jungfrauen selbst eigene Worte / die Sie / wie kurz vor ihrem Ende selbst / also auch also auß dem Sarcoph gleichsam zum Valet durch mich zu reden / und von neuen erinnern läffet; indem Sie voller Himmlischen Freuden und seligen Vergnügen ihr Braut-Lied also gleichsam anstimmet:

v. l.

Sieh! sieh mein Kampff ist auß / nun hab ich eine Krone /
 Sie ist das Wohlust Haus / ich sieh für Gottes Trone /
 In reiner weisser Seiden / so heist mich Jesus kleiden.

D 3

Nun

v. 2.

Nun wird von mir geschaut die Stadt da alle stücken
Von Gold sind auffgebaut / hie sieht man Perlen blicken/
Der Wände Glantz bemahlet / was sonst vor Jasptis pralet.

v. 3.

Ach wunder süßer Hall / ach welch ein schönes Singen
Wahr doch der Jubel-Schall / als mich mit freud empfangen
Die Chor und Cherubinnen / sambt tausend Seraphinnen.

v. 4.

Als Sie mit froher Lust mich zu den Bräutigam brachten/
Der drückt mich an die Brust das Herz und Sinne lachten/
Sein erster Winc und Bruch wahr nichts als lauter Küssen.

v. 5.

Woll mir ich bin vertraut mit Ihm ins Himmels Bränken/
Ich prang als seine Braut / umbschrenckt mit Sieges Kränze/
Mit Lust bin ich umbschwemmet / kein Kummer mich beklemmet.

v. 6.

Drum Erde gute Nacht / dein falsch geschminkttes Wesen
Wird igt von mir verlacht / ich bin bey dir gewesen /
Nun weg du Welt Getämmel / ich wehle mir den Himmel.

v. 7.

So hört mit Weinen auff traueste liebste Seelen /
Denckt aller Menschen Lauff / eilt hin zum Grabes Höhlen
Woll dem der zeitig Endet und sich zur Ruhe wendet.

v. 8.

Je länger man hie lebt je mehr es wieder fähret
Das man Gott wieder strebt / Sünde mit Sünden mehret/
Woll dem der nicht der Sünden mehr darff bey sich empfinden.

v. 9.

Drumb hochbetrübtte Schaar / gebt euren Muth zu frieden
Das ich lieg auff der Bahr / und von euch bin geschieden /
Der so mich euch gegeben / nimbt wieder hin mein Leben.

Habt

v. 10.

Habt Danck vor alle Müß / vor alle Sorg und Plagen /
Die ihr so spät und früh für euren Kinde getragen /
Habt Danck für euren Seegen nun will Gott meiner pflegen.

v. 11.

Stelt nur die Thränen ein legt euer Trauren nieder /
Wenn meine Todten Bein nun werden grünen wieder /
Den solß gewiß geschehn daß wir uns wieder sehn.

v. 12.

Habt Danck zu guter Letzt daß ihr des Leibes Plagen
So mir auch zugesetz habt treulich helffen tragen /
Ade du irdisch Wesen nun bin ich recht genesen.

So tröstet euch den nun mit diesen Worten unter
einander.

Ehren-Bedächtniß.

WAs nun anlanget daß Ehren-Bedächtniß der Wei-
land Wohlgebohrnen nunmehr aber Wohlseeligen
Jungfrau / Jungfrau Elisa Maria Pinstowen
Dero Adliche Leichnam allhie für unsern Augen auff der
Todten-Baar im Sarcck lieget und nunmehr bald in sein Schlaf- und
Ruhkammerlein soll eingesencktet werden / so wird selbige wehr geachtet / daß
man solches nicht gar vorbei gehe / sondern Ihr / wie Sie gar woll verdia-
net / die Ehren-Glocke nachleute / welche ihren himl. Bräutigam Christo
Jesu nach gekutet ward von den Hauptmann unterm Kreuz da es hies /
warlich dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen /
damit

damit öffentlich bekand werde/das Sie nach dem Exempel Ihres Jesu eine Gottseelige fromme Jungfrau und ein liebes Kind Gottes gewesen sey.

Ist demnach selbige Väterliche Linie nach aus dem uhralten Adeltlichen Geschlechte der Pinstowen / welches allbereit in die 800. Jahren Mütterlicher Seiten aber / von dem ebenfals uhralten Geschlechte der Buchen / welches Ursprünglich aus der Mark Brandenburg und von vielen undendlichen Jahren her in diesen und andern Fürstenthümern floriret / rühmlich entsprossen.

Was nun die höchstrühmlichen Ahnen dieser beyder vornehmen Adeltlichen Geschlechter betrifft / so sind dieselbige im ganzen Lande sehr wohl bekand/daher man für unndtzig erachtet / mit weitläufftiger Vermeldung und Anführung derselben diese HochAdeltliche Trauer-Versammlung damit beschwerlich aufzuhalten.

Aus dieser beyden altrühmlichen Adeltlichen Geschlechtern ist nu unsere Wohlseelige und in Gott ruhende Jungfrau Anno 1676. den 18. Maij des Morgens zwischen 7. und 8. Uhr auff dem Hause Damerau in diese Welt gebohren / nebst noch 1. Bruder und 3. Schwestern / wovon die ein Schwester mit Nahmen HEDWIG FRIDRICA in ihrer zarten Kindheit gestorben / die übrigen als der Wohlgebohrne Herr HANS ABRHAM JENSEN als welcher in Holland/ Jungfer BARBARA CATARINA / und DESSA ELISABETH annoch im Leben sind / welche der Lebens-Fürst Jesus Christus an Leib und Seel gesegnen und die Jahre so der Wohlseel. Jungfer verkurzet zusehen und ihr Leben noch lange Jahre fristen und erhalten wolle.

Nachdem Sie nun gesund und Frisch an dieses Tages Licht gebohren / und aber dero herrliche iso aber hochbetrübte Eltern / sich erinnert das diese ihre Tochter auch mit unter die Zahl derer / die da mit dem lieben David klagen müssen / Siehe ich bin aus sündlichen Saamen gezeüget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / als haben selbige aus Christl. Sorgfalt sie sofort nach der Gebuhrt den Tag darauf ihren Himmels-Bräutigam und Erlöser zugeühret / damit sie durch dessen Blut

Blut von Sünden gereiniget / in dem Bade der heiligen Tauffe abgewaschen / und der Christlichen Kirchen einverleibet werden in dichte / da Sie denn mit dem Nahmen **ELSA MARIA** / gleich wie in den Kirchen-Buch also in dem Buch des Lebens eingeschrieben worden.

Weil nun der beste Adel in wahrer Tugend und guter Geschicklichkeit besteht / und aber die Wohlseelige Jungfer von ihrer zarten Kindheit an ein solch Tugendliebendes Gemüthe an sich spüren lassen / so haben auch dero hochgeliebte iho hochbetrübte Eltern an ihrer Christlichen Erziehung nichts ermangeln lassen / in dem Sie nicht allein selbst fleißig von Jugend auff darin gearbeitet / sondern sie auch mit einem guten Hofmeister versehen / und weil sich ein sehr fertiges Gemüthe bey ihr finden lassen / so hat sie alles fein angenommen / so daß sie deßfals auch ihres Informatoris Liebe gegen sie sonderlich gewonnen / und ihren herzlichsten Eltern sonderlich gute Hoffnung und Freude gemacht / absonderlich da sie gesehen / wie sie die herrlichen Gebethe / geistreichen Psalmen / die schönen Kern-Sprüche aus Gottes Wort nebst ihren Catechisimo / Lesen und Schreiben so wol gefasset / und ein so gutes Erkänntniß in ihren Glaubens - Articulen bekommen.

Ihr übriges Leben betreffende / so kan mit guten Grunde der Wahrheit ihr das Zeugniß geben / daß Sie eine fromme Jungfrau und wohlgerathenes Kind gewesen / wie sie den solches gnugsam spüren lassen aus der herrlichen Liebe zu Gott und seinem Wort / zu ihren Nächsten und zu sich selbst / Gott ihren Schöpffer / Erlöser und Erhalter liebte Sie über alles / derowegen freuete sie sich / wenn sie in das Haus des Herrn gehen und seinen Tempel besuchen solte / und hatte ein herzlich verlangen zu schauen die schönen Gottesdienste / da man höret die Stimme des Dankens und erzehlet alle Wunder Gottes / wie sie sich den absonderlich gegen diese heilige Pafions Predigten herzlich freuete und mit sehnlichen verlangen drauff wartete / daß Sie aus den bitteren Leyden und Sterben ihres Seelen Bräutigams Christi Jesu Lehre / Trost / Warnung und Vermahnung schöpfen und sich dessen in Noht und Todt getrösten möchte. Nach dem hochheil. Abendmahl trug sie allemahl ein sehnliches verlangen / so daß sie auch

E

mit

mit grosser Begierde auff die Zeit wartete / im heil. Beichtstuhl bezeugete sie sich Bußfertig und klagete mir unterschiedlich mahl/das sie ihre Sünde nicht der gebühr nach bereuen und Gott genug abbitten könnte / absonderlich das sie nicht wie andere bey Verrichtung ihrer Beichte gnug Thränen vergossen und ihre Sünde nicht so beweinen konnte / da sie doch wuste das GOTT nicht eher als durch die Thränen eines armen Sünders zu mittleyden und erbarmen konnte bewogen werden / bey dem gebrauch des heil. Abendmahls wahr sie sehr andächtig/ und empfing den wahren Leib und das wahre Blut ihres Erlösers und Seeligmachers mit sonderl. reverentz und Ehrerbietigkeit / nach empfahung dessen Dankbar gegen GOTT / so / das weil sie GOTT und die Natur mit einer zimlich guten Stimme zu singen begabte / sie nicht gnug geistreiche Gesänge finden könnte damit sie GOTT für empfangene Wohlthat zu danken begierig wahr.

Sonsten hütete sie sich auch fleissig für den schändlichen Mißbrauch des Nahmens Gottes / und absonderlich hatte sie ein abscheu für das unverantwortliche Fluchen/so das wenn sie jemand Fluchen hörte/dem sie es nicht wehren könnte / sich zimlich drüber betrübte / erschreckte und zu Gott deßfals einen Seuffzer schickte / dagegen aber behtete sie desto fleißiger und absonderlich/wenn etwa Noth vorhanden/konte sie durch den trieb des guten Gemüthes denen stoß Gebeytern und Seuffzern einen solchen Nachdruck geben/das sie zweiffels ohn den höchsten Gott das Herze gerühret und zu Mittleyden beweget haben/wie sie den auch im übrigen sich mit wahrer Glauben und fester Hoffnung an Gott ihren Schöpffer und Erlöser hangete als eine Klette/ und den Vorsatz hatte sich auff keinerley weise von ihnen abreißen zu lassen/ daraus denn ihre herzliche Liebe zu Gott gnugsahm zu schauen. Aus dieser Liebe Gottes quillte nun auch aus ihren Herzen hervor die Liebe des Nächsten / und weil sie befand/das sie sich fürs erste selber die allernächste/ als fing sie mit ihrer Liebe von ihr selbst an, damit sie nachgehends ein Muster davon nehmen und ihren Nächsten auch also lieben könnte wie sich selbst / nach dem Ausspruch des grossen Gottes / und nach den Worten Christi; alles was ihr wollet / das euch die Leute thun soln/ das thut ihr ihnen auch

auch/was ihr nicht wollet/dasselbe auch andern nicht thun sollet. Nienechst erstreckte sich ihre liebe gegen ihre hergliche Eltern / den weil sie nach den 4ten Gebot denen selben alle Ehrendienst / Gehorsam und liebe schuldig zu seyn sich erinnerte / als hat sie sich von Jugend auff höchst rühmlich beflissen denen selben mit aller Willfährigkeit / liebe / respect, Gehorsam und Dienstfertigkeit unter Augen zu gehen / und welches ihr ihre hergliche Eltern selber Zeugniß geben / so hat sie sich gehütet daß sie dieselbe wissenlich nicht mit einem Aufstehen erzürnet hat / welches ihnen den solche Freude gebracht/das sie auch ihr/da sie eine so gehorsame Tochter müssen erblasset für sich liegen sehen / so hoch bekümmert / daß sie die Thränen häufig fließen lassen und mit Jephtha aus hoch bekümmerten Herzen klagen und seuffzen / ach meine Tochter / ach du meine gehorsame Tochter / ach du Lust meiner Augen / wie beugestu und betrübestu uns. Mit ihren herglichen Schwestern lebte sie in solcher Einigkeit / liebe und Friedfertigkeit das Gott und Menschen sein wollgefallen dran hatten / so daß so oft dieselbe daran gedanken ihnen solches nun Schmerzen verursachet / und die Thränen häufig aus den Augen zwinget ; Zu ihren wehesten Hn. Bruder hatte sie eine so hergliche liebe / daß wenn sie an ihn gedachte sich freuete / wenn seine Brieffe etwas lange außblieben sich sehr betrübte und ihm im Schreiben alle Schwachl. liebe hoch versicherte / wie sie denn auch eine gute Vorsorge für ihm hatte / nicht allein selbst fleißig für ihm beytete/sondern auch mich öfters batte auch woll mit Thränen nicht nur für ihre hergliche Eltern zu bitten/das Gott denen selben das leben fristen möchte / sondern auch für ihren Bruder / daß derselbe für Unglück bewahret / Gesund wieder zu Hause kommen möchte. Zu die Herren Mütter Brüder trug sie eine solche liebe daß sie ihnen nicht allein durch ihre willfährigkeit und Freundlichkeit sondern auch durch den liebreichen Vater Namen / den sie ihnen pflegt beyzulegen das Herze abgewonnen / so gar daß sie auch fast nicht leben könten sie hätten sie den in den Augen / wie sie den absonderlich dem Eltesten unter denen Herren Mütter Brüdern / nemlich den

E 2

Wollge.

Wollgebohrnen Herrn / Hn. Apel Johann von Buchen
 Ibro Königl. Mayest. von Dennemarek vormahlen Cornet und Erb-
 Herrn auff Rezau / daß Herz mit ihrer Liebe also eingenommen / daß Er sie
 nebst deho Herzkliebste und hochwehreten lieben Schwieger Eltern / gar
 zu sich genommen und über Jahr und Tag bey sich behalten / alwo sie
 durch ihre Freundligkeit / Demuht / Bescheidenheit und Sittsamkeit / eine
 solche Liebe ihr zuwege bracht / daß sie nicht nur durch dieses so frühzeitiges
 Absterben die ganze hoch Adelige familie daselbst hoch betrübet und in
 tieffe Trauer gesehet / sondern auch von jedermänniglich an den Ohrt auch
 allerdings von dem gemeinen Mann und absonderlich von dem Herrn Pa-
 storen des Ohrts sehr beklaget wird. Absonderlich kan ich auch nicht ver-
 schweigen die sonderliche herzhliche Liebe so die Wohlseelige Jungfrau zu
 mir als ihren ersten Beicht Vater und Seelsorger getragen / indem dieselbe
 aus Liebe zu mir mich so gern umb und bey sich hatte / so fleißig nach mir
 fragte / so woll vor mich sorgte / wen sie mich kommen sahe nur von ferne /
 so freuete sie sich / hatte sie mich bey sich / so dienete sie mir / hörte sie mich
 Predigen / so ergötze sie sich / wieder fuhr mir was böses / so betrübte sie sich /
 wahr ich betrübt sie tröstete mich / und absouendlich wen ich öfters bey
 dieser meiner beschwerlichen Ambslast / so mir der höchste Gott so fort
 im Anfang meines Predig Ampts aufferleget / als da ich nicht allein mit bö-
 sen Menschen / sondern gar mit den leidigen Teuffeln aus der Höllen nu
 bey die anderthalb Jahr vielfältig Tag und Nacht zu streiten und zu kämpf-
 fen gehabt / wie leider ! belang genug / wen ich nun deßfals zu weilen von
 Herzen betrübt gewesen / absonderlich da ich das Ende nicht absehen könen /
 und Sie solches gehöret oder gesehen / ist sie mannigmal zu mir kommen /
 hat mich die Hände gedruket und mit guten Grund einen Muth einge-
 sprochen / so das mir solches also ans Herze gangen / das wenn ich noch
 daran gedencke mir das Herze gerühret wird und die Augen übergehen.

Sonsten hat sie sich gegen jederman / Erbahr / Keusch und Züchtig /
 Holsfestig und Freundlich / auch sehr freygebig und guthergig bezeiget / so
 daß

daß sie dadurch jedermans Gunst und wollgewogenheit ihr gar leicht zu wege gebracht und von jederman hohen und niedrigen / Adel und Unadel / absonderlich auch von dieser ganzen Gemeine und Unterthanen sonderlich beliebt geworden / weil sie mit jederman freundlich hielte / weil sie den auch dabey ein sonderlich Spiegel der edlen Demuth wahr / deßfals sie den auch offters / die Worte aus den bekandten Psalm pflegte anzuführen / wenn sie von der heutigen stolzen Welt hörete und dero Pracht sahe / **H**Er mein Herz ist nicht hoffertig / und meine Augen sind nicht stolz und sehen nicht nach Dingen die mir zu hoch sind. **S**uma Sie wahr ein rechtes TugendBild und wol wehrt daß sie von Gott und Menschen wieder geliebet wurde / welches aber alles die hochbetrübtten Eltern / nicht der verderbten Natur / auch nicht ihrer sorgfältigen Zufferziehung so sie an ihr erwiesen / sondern allein der Gnaden und barmherzigkeit **G**ottes zuschreiben / deßfals sie auch **G**ott noch iso dafür herzlich danken und bitten daß er nach seiner Güte über die andern noch übrigen herzlich Kinder so anoch im leben mit seinen heil. Geist ferner walten / ihre Herzen mit **G**öttl. Furcht erfüllen und mit selbigen Geist regieren wolle / damit selbige zu **G**ottes Ehren und Dienste des Nächsten auffwachsen / und viele Jahre nach **G**ottes Willen errreichen mögen.

Ob nun der höchste **G**ott diese unsere Wohlseeltige Jungfrau die wenige Zeit ihres Lebens bey zimlich guter Gesundheit erhalten / so mußte sich leyder zu tragen daß Sie den 21. Febr. da sie eben über der Bibel saß und ihrer löblichen Gewohnheit nach einige Capittel auß derselben las / sich übel befand und gellaget über Frost / welcher auch also zugenommen / daß Sie sich bald darauff zu Bette legen müssen / wiewol man sonst keine sonderliche Kranckheit an ihr verspüret als etwa Hauptweh / darauff es denn auch am Sonntage schiene etwas besser zu werden / am Montage aber da ich zu sie übergenommen / befand sie sich noch etwas besser / so daß Sie auch wieder auffgestanden und im Hause herum gangen / daher man den nichts böses besorgete sonderlich gute Hoffnung schöpffete zur völligen Besserung / am Dienstag aber gegen Abend fing sie an wieder auff vorige weise zu

klagen / da den die Nacht darauff die Kranckheit wieder zugenommen und sich angelassen als wehre es eine Colica, weil nun darzu dienliche Mittel so woll Hauße Arzeneyen als aus der Apoticken von Süßrau fleißig gebraucht worden / als hat sichs angelassen zur Besserung / den Mittwoch morgen aber da sich wieder alles vermuthen die Kranckheit starck euferte so das man fast Todes Zeichen verspürete / ward so fort von dero herrlichen Eltern zu mir geschicket / und mir Kund gethan das es mit ihr sehr schlecht sich anliesse / weil ich nun eben Reisefertig nach Parchim zu reisen / und noch wegen Zurüstung zur Reise ein wenig verzog überzukommen ward den ersten Bohten noch einer auff dem Fusse nachgeschicket / der mir anzeigete das die gute Jungfrau so sehr krank und das heilige Abendmahl verlangte / darzu denn auch nödtige præparatoria so fort gemacht / nnd was darzu nötig mit hinüber genommen ward. Da ich nun zu Sie überkommen und Sie sehr Kranck befunden / fing ich an / nach Verrichtung meines herrlichen Wunsches / mit ihr von der Vorbereitung zum heil. Abendmahl zu reden / da sie dan sehr fleißig zuhörete und wenn ich ihr vorbetete vernünftig fleißig nachbetete / auch selber einige hizu dienliche Geböhter an fing. Da Sie nun abermahl gefragt ward ob Sie den nun das heilige Abendmahl verlangte / gab sie darauff zur Antwort; Ach ja / wen ich meine Sünde nur recht erkennen und herrlich bereuen könnte / da nun unter Händen die Kranckheit immer zunahm / ward so fort weiter nach Malchau geschicket umb dienl. Mittel / welche auch zwar ankommen aber wenig davon könnte / gebraucht werden / wie sich aber die Kranckheit immer mehrte / ward Sie von ihrer herrlichen Frau Mutter gefragt; wenn sie in ihren Herken hätte & darauff sie den zur Antwort gab; ach meinen Jesum / bald darauff da die Angst immer zu nahm fing sie an unter wärenden Gebet / aus eigenem Trieb / und rieß mit lauter Stimme; HERR Jesu dir lebe ich / Dir sterbe ich / / dein bin ich Tod und Lebendig! so fort darauff richtete sie sich auff gegen mich und sprach mit harten Worten / ach Herr Pastor nun krieg ich den Schlag! da dan alsobald der Schlag sie hefftig rührte / das sie den ganzen Tag durch also im Schlage arbeiten und sich sehr abmatten mußte

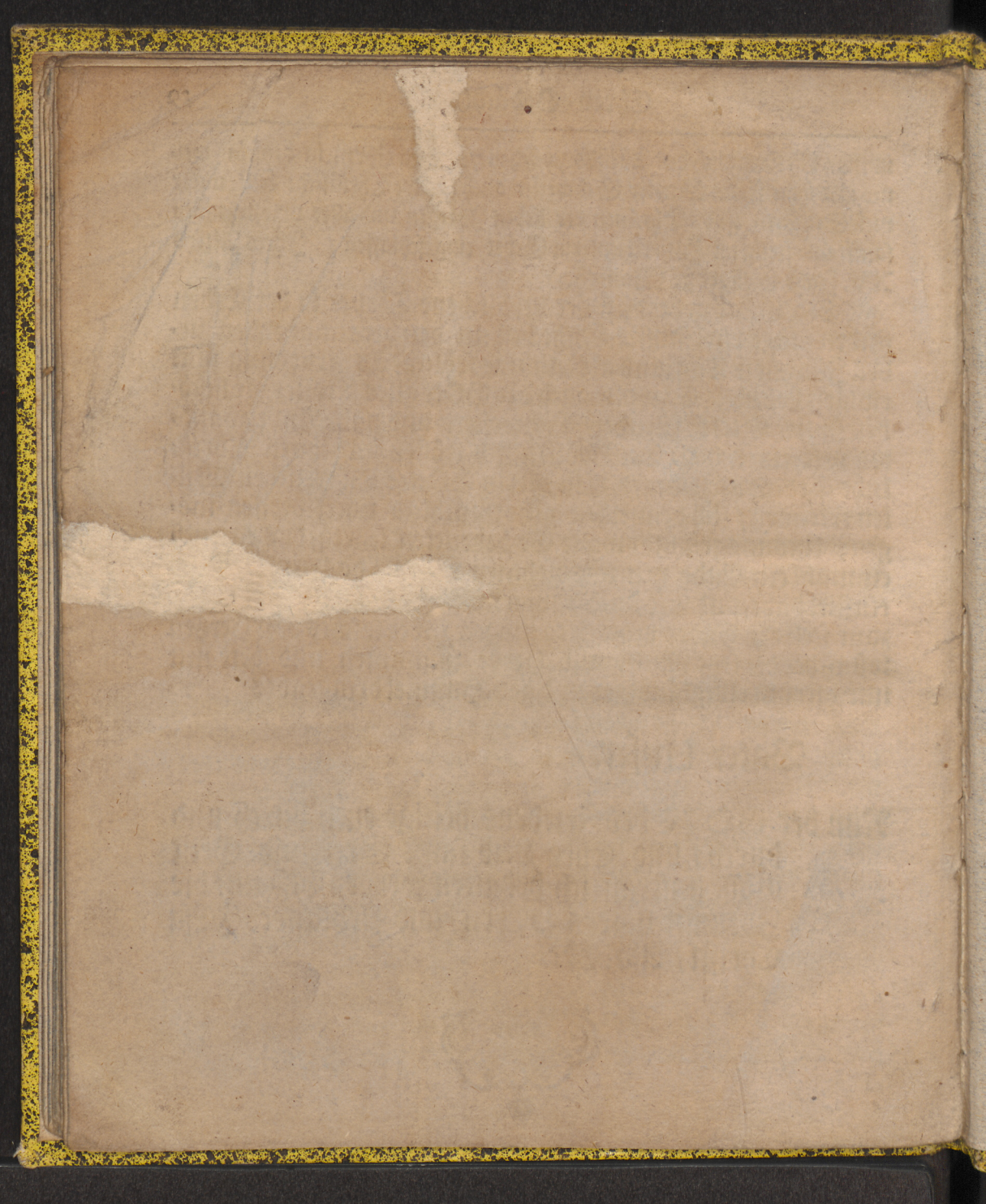
musste / bis sie endlich des Abends zwischen 7. und 8. Uhren in beysein meiner und ihrer Frau Mutter Schwester auch andere Christliche Leute unter viel Seuffzen und Thränen der lieben Jhrigen und aller umstehenden sanfft und seelig im HErrn unterm Gebet eingeschlaffen / Jhres Alters XV. Jahr weniger 3. Monath.

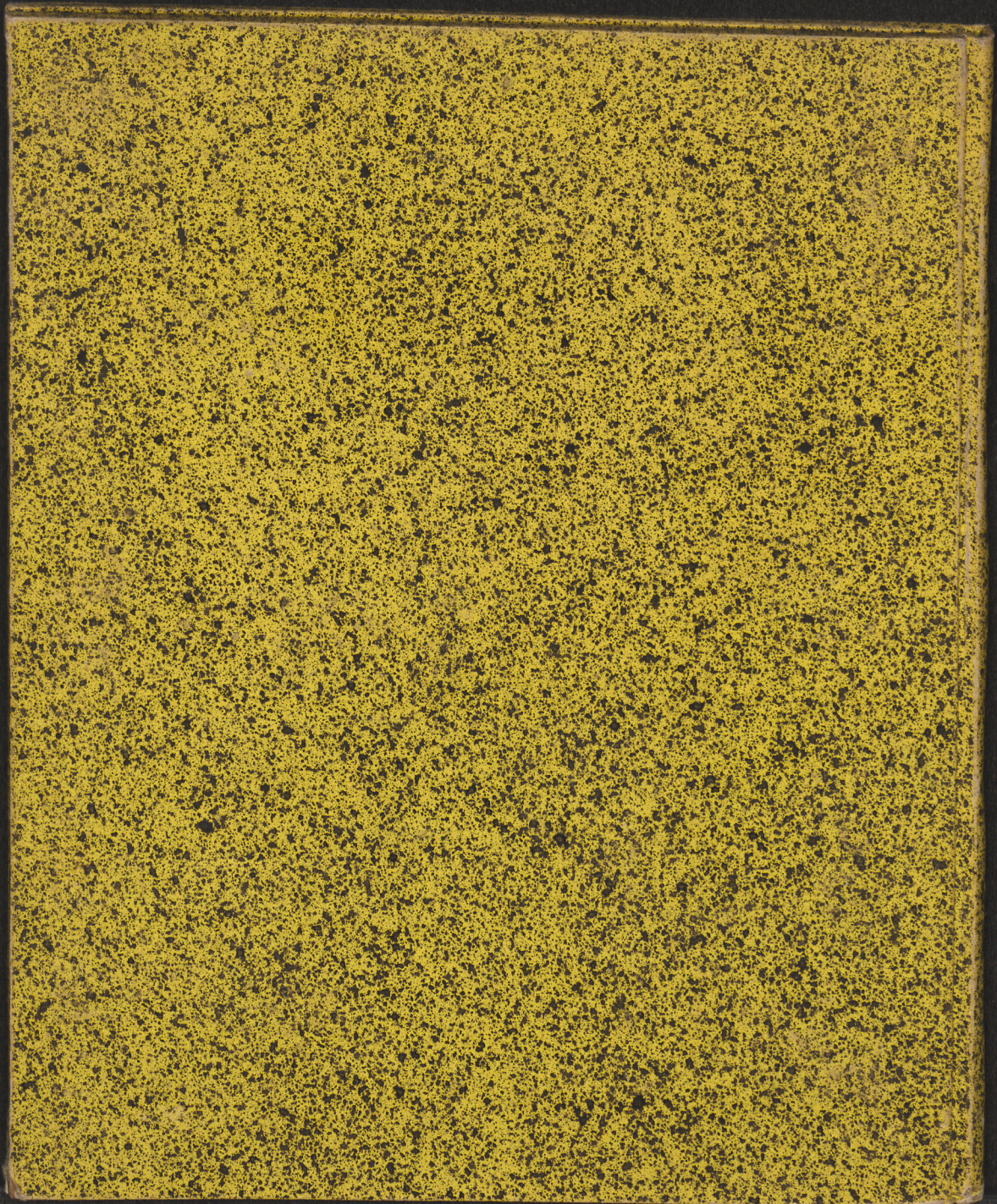
Nu Gott gebe daß der verblichene Körper in der Erden finden möge eine sanffte Ruhe bis an den herannahenden lieben Jüngsten Tag und alsdan eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Es wolle auch der Gott alles Trostes die hochbetrübten Eltern / Bruder / Schwestern und nahe Anverwandten mit seinen heil. Geist kräftiglich trösten und ihnen Christliche Gedult verleihen / daß sie hierin Gottes Bäterlichen Willen erkennen / sich demselben gehorsamblich unterwerffen mögen; Uns insgesamlt wolle Er bedencken lehren / das es auch einmahl ein Ende mit uns nehmen werde / das unser Leben ein Ziel habe / und wir auch davon müssen / damit wir uns auch zum seeligen Ende vorberetten mögen / wer solches von Herzen wünschet der setze Mund und Herze zusammen und bete mit mir hierum ein gläubiges und gen Himmel dringendes

Vater Unser.

Nun der GOTT des Friedens heilige euch durch und durch / und Euer Leib samt Seel und Geist müsse unsträflich behalten werden / bis auff die Zukunft unsers HErrn / und Heylandes Jesu Christi / AMEN.







musste/ bis sie endlich des Abends zwischen 7. u
ner und ihrer Frau Mutter Schwester auch a
viel Scuffzen und Thränen der lieben Ihr
sanfft und seelig im HErrn unterm Gebet ein
XV. Jahr weniger 3. Monath.

Nu Gott gebe das der verbliche
finden möge eine sanffte Ruhe bis an
ben Jüngsten Tag und alsdan eine frö
ewigen Leben. Es wolle auch der GO
betrübten Eltern/Bruder/ Schwestern
ten mit seinen heil. Geist kräftiglich tr
liche Gedult verleihen/das sie hierin G
len erkennen/ sich demselben gehorsam
gen; Uns insgesamt wolle Er beden
etnmahl ein Ende mit uns nehmen w
ein Ziel habe/und wir auch davon müß
zum seeligen Ende vorberetten mögen
wünschet der seße Mund und Herze zu
mir hierum ein gläubiges und gen Sit

Vater Unser.

Nun der GOTT des Friedens he
durch / und Euer Leib sa
müsse unsträfflich behalten
Zukunft unsers HErrn /
Christi / AMEN.



n beysein mei
chs Leute unter
umbstehenden
Ihres Alters

n der Erden
abendem lie
stehung zum
stes die hoch
Unverwand
nen Christ
elichen Bil
werffen md
das es auch
unser Leben
ir uns auch
von Herzen
nd bete mit
ndes

durch und
und Geist
iß auff die
ndes Jesu

